



- 1 Colosseum**
Revolverküche
- 2 Grosstadt**
Sport und Musik
- 3 Dorflinde**
Artilleriebeschuss vor 200 Jahren überlebt
- 4 Schulhaus Liguster**
Sekundarschule mit Schlosspark
- 5 Geher**
Kunstskandal und Weltausstellung

- 6 Wädli**
Eine öffentliche Anlage seit über 100 Jahren
- 7 Birchsteg**
Dank Bahnhof zur Boomtown
- 8 Kantonsschulen**
Wo die «Anbauschlacht» begann
- 9 Gustav-Ammann-Park**
Wohlfahrtsgarten
- 10 Regina-Kägi-Hof**
ABZ und 222

- 11 Octavo**
Wohnungen, Arbeits- und Nistplätze
- 12 Toro**
Von der Sumpf- zur Bürolandschaft
- 13 Aussichtsturm**
«Hochkamin» mit Überblick
- 14 Wahlenpark**
Rot Grün Blau
- 15 MFO-Park**
«Parkhaus» statt Maschinenhalle

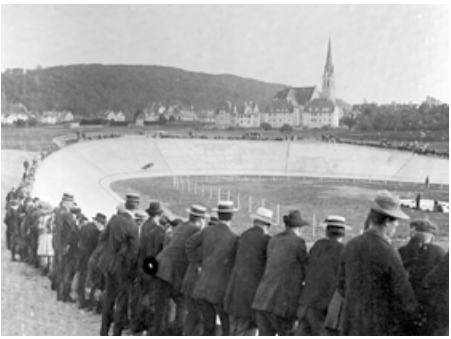
- 16 Bahnhof Oerlikon-Nord**
Max-Frisch-Platz und Quartier-
verbindung



Züri z'Fuess
14 Unterwegs in Oerlikon

1 Colosseum
Das «Kino-Theater Colosseum» war das erste als Kino gebaute Gebäude des Kantons und versprach bei seiner Eröffnung 1912 ein «eigenes Hausorchester» und «moderne Ventilation». Die im Innenhof versteckte «Revolverküche» zeigte vorwiegend Cowboy- und Abenteuerfilme. Das «Colosseum» wurde am 1. April 1970 als erstes der drei Oerliker Kinos geschlossen, «Sternen» und «Excelsior» (im Nachbarhaus Schaffhauserstrasse 355) folgten einige Jahre später.

2 Grosstadt
An das frühere Dörfli erinnert an der verkehrsreichen Dörflistrasse nur noch die Strassenbezeichnung. Stattdessen prägen die mächtigen Bauten «Gross-Oerlikons» das Bild: Radrennbahn, Hallenstadion, Messe, Sunrise Towers, Stadthof 11, Tramdepot und EWZ. Die 1912 errichtete Rennbahn trug ebenso zur internationalen Ausstrahlung Oerlikons bei wie das Hallenstadion, das 1939 gebaut wurde, um auch bei Regenwetter Velorennen durchführen zu können. Das 2004/2005 erneuerte Hallenstadion ist nicht nur als ZSC-Eisfeld und Konzerthalle bekannt, sondern geriet auch im Vorfeld politischer Unruhen in die Schlagzeilen: vor dem Globus-Krawall 1967 mit der Zertrümmerung der Bestuhlung beim Rolling Stones-Konzert und 1980, als sich die Fans nach dem Auftritt Bob Marleys umgehend am Opernhaus-Krawall beteiligten.



Offene Rennbahn – ursprünglich im freien Feld. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

3 Dorflinde
Als die Dorflinde 1799 im Artilleriegefecht zwischen französischen und österreichischen Truppen in Brand geriet, war sie bereits über siebzig Jahre alt. Die umliegenden Gebäude verbrannten, die Linde erholte sich. Das im folgenden Jahr wieder erbaute stattliche Wohnhaus neben der Linde ist das einzige Bauwerk, das vom alten Dörfli erhalten geblieben ist. Baum und Haus wirken unterdessen klein vor der Überbauung Dorflinde, die, orange, beige, gelb und lila bemalt, die Farbpalette der 70er Jahre präsentiert.

4 Schulhaus Liguster
Wie ein Schlosspark liegt der Garten mit grosser Blumenwiese und kegelförmig geschnittenen Eiben in der Mittelachse hinter dem Schulhaus Liguster. Alle Klassenzimmer des 1924 erbauten Sekundarschulhauses sind nach Süden orientiert, in Richtung des Gartens. Auf der Seite zur Kirche hin ist die Gartenanlage Ende der 80er Jahre durch ein von mehreren Ligusterarten umrahmtes «grünes Klassenzimmer» ergänzt worden.



Spielwiese als Eisfeld, 1926. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

5 Geher
Als 1934 beim Garderobehäuschen der Spielwiese im Auftrag der Stadt die Bronzestatue des Gehers aufgestellt wurde, löste die nackte Figur bei der Lehrerschaft im frisch eingemeindeten Oerlikon heftige Proteste aus. Der Schriftsteller Albin Zollinger, damals Lehrer im Schulhaus Liguster, beschreibt die Kontroverse um das «pornografische» Werk des Oerliker Bildhauers Franz Fischer in seinem Roman «Pfannenstiel». Als Schweizer Beitrag zur Weltausstellung wurde der Geher 1939 in New York mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

6 Wäldli
Als 1903 die letzten Waldbestände Oerlikons gerodet und überbaut werden sollten, gelang es der Gemeinde, das Wäldli auf dem Gubel zu erwerben, um es als öffentliche Anlage und Erholungsraum zu erhalten. Das Gehölz hat seinen Charakter als Wald bis heute bewahrt: ein Mischwald mit Laub- und Nadelholz, jungen und alten Bäumen, offenen Bereichen und Dickicht. Das Wäldli wird naturnah gepflegt und bietet in Asthaufen und Totholz vielen Tieren Lebensraum. Wer sich auf dem dichten Wegnetz durch das Ligusterwäldli bewegt, hört Vögel zwitschern, Buntspechte trommeln und kann Eichhörnchen beobachten, die durchs Geäst turnen.

7 Birchsteg
Der Bau der Bahnlinie von Winterthur nach Oerlikon 1855 bildete den Auslöser für die Karriere Oerlikons vom Weiler zum Eisenbahnknotenpunkt und weltbekannten Industriestandort. Südlich des Birchstegs führen die Gleise rechts in den Tunnel in Richtung Hardturm und in der Mitte Richtung Wipkingen. Mit der 2014 eröffneten Durchmesserlinie wurde ein weiterer Tunnel direkt in den Bahnhof Löwenstrasse gebaut, der eine nationale Ost-West-Verbindung ohne Spitzkehre im Zürcher Hauptbahnhof erlaubt.

8 Kantonsschulen
Die Kantonsschulanlage ist im Gelände der Eidgenössischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt errichtet worden, dem Vorläufer der Forschungsanstalt Zürich-Reckenholz. Friedrich Traugott Wahlen, der Vater der «Anbauschlacht» und spätere Bundesrat, war lange Jahre Leiter der Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon, von der noch das Backsteingebäude an der Birchstrasse erhalten ist. In den neueren Schulgebäuden befinden sich nun zwei eigenständige Kantonsschulen: die Kanti Oerlikon und seit Sommer 2004 die kleinere, aus Riesbach umgezogene Kantonsschule Zürich Birch. Im parkartigen Baumbestand auf der andern Seite des Holunderwegs lebt wie im Ligusterwäldli ein Stück des Waldgürtels weiter, der sich früher im Süden an das Dorf anschloss.

9 Gustav-Ammann-Park
Mitten im Zweiten Weltkrieg, als sein Betrieb Oerlikon-Geschütze an Deutschland und andere Kriegsteilnehmer lieferte, liess Ernst Georg Bühle für die Arbeiter ein Wohlfahrtshaus errichten mit Versammlungsräumen, Kantine und sehenswerten Wandmalereien im Landstil. Dazu gehört ein kleiner Park, der mit Pergola, Granitplatten und Natursteinmauern eine erholsame Tessiner Stimmung verbreiten sollte. Der Gartenarchitekt Gustav Ammann, nach dem der Park heute benannt ist, schuf auch die Anlagen der Freibäder Allenmoos und Letzigraben. Der Wohlfahrtsgarten ist 2004/2005 sorgfältig saniert worden.



Wandgemälde im Wohlfahrtshaus, Zeitzeuge des Landeigstes. Foto: Stefan Ineichen.

Öffnungszeiten: Park täglich 05.00–21.00 Uhr, Personalrestaurant werktags 11.30–13.30 Uhr

10 Regina-Kägi-Hof
Die 2001 fertiggestellte Wohnsiedlung der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ), benannt nach der Mitbegründerin des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH), ist auf früherem Contraves-Gelände entstanden. Ein teichartiges Regenwasser-Auffangbecken im Hof der sehr belebt wirkenden ABZ-Siedlung und Solarzellen auf den Hausdächern setzen ökologische Akzente. Die Heizzentrale an der Binzmühlestrasse stammt aus der «Industriezeit» und fällt durch ein «Kunst am Bau»-Muster aus der Ziffer 2 auf – die 2 ist assoziativ und steht für das Miteinander und das Teilbare.

11 Octavo
Die hellroten Gebäude der Überbauung «Octavo» bieten nicht nur Platz für 1000 Arbeitsplätze und 58 Wohnungen, sondern auch für einige Dutzend Alpensegler: Für die gebäudebrütenden Vögel, die den Winter in Afrika verbringen, sind in den Nordfassaden der Gebäude Reihen von runden Nistkästen angebracht worden, gut sichtbar von der Brown-Boveri-Strasse.



Nistplätze für Alpensegler. Foto: Stefan Ineichen.

12 Toro
Der Stier vor dem ABB-Bürogebäude «Toro 1» erinnert an das Stierenried, welches das Gebiet Neu-Oerlikons bedeckte, als sich zwischen Hürstholz und Glatt noch eine weite Sumpflandschaft erstreckte. Eine kleine Sumpfwiese hat beim Parkhaus an der Binzmühlestrasse (vis-à-vis Regina-Kägi-Hof) bis heute überdauert und wird in die Umgebungsgestaltung des 2010–2011 gebauten Gebäudes mit Produktions- und Büroräumen für Freitag-Taschen und Mieter einbezogen.

13 Aussichtsturm
Die Plattform des 35 Meter hohen Aussichtsturms im Oerliker Park erlaubt einen Überblick über den Stand der fast explosionsartigen Umwandlung des Industriequartiers in ein modernes Wohn- und Dienstleistungsquartier mit Wohnungen für 5000 Menschen und 12000 Arbeitsplätzen und öffnet die Sicht auf die weitere Umgebung, auf den Gubel mit dem Wäldli und den Seebacher Bunnhügel, auf Käferberg und Zürichberg, Lägern und Albiskette.

14 Wahlenpark
Der nach Friedrich Traugott Wahlen benannte Park (2005) dient sowohl der Quartierbevölkerung wie auch der angrenzenden Schule «Im Birch». Der Projektname «RGB» der klar strukturierten Anlage steht für die Farben Rot, Grün und Blau – ein rotlaubiger Buchenwald neben dem Schulhaus, eine grüne Spielwiese im Zentrum und ein blauer Sitzbalken entlang der Ruedi-Walter-Strasse.

15 MFO-Park
Der in Stahl geprägte Name Oerlikon ging ein Jahrhundert lang auf elektrotechnischen Anlagen um die Welt. In der Maschinenfabrik Oerlikon (MFO) und den daraus hervorgegangenen Betrieben wurden Krokodil-Lokomotiven, Rote Pfeile, TEE-Züge, S-Bahn-Kompositionen und Loks 2000 ausgerüstet. An der Stelle einer Fabrikhalle wachsen nun Clematis, Glyzinien, Knöterich und Weinreben am 17 Meter hohen, auf verschiedenen Etagen begehbaren Stahlgerüst des 2002 eröffneten MFO-Parks, der internationale Beachtung fand.



Maschinenfabrik Oerlikon 1931. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

16 Bahnhof Oerlikon
Der 1855 eröffnete Bahnhof Oerlikon wurde in den Jahren 2011–2016 umfassend umgebaut. Die 6 bestehenden Gleise wurden auf 8 ergänzt. Der Max-Frisch-Platz, benannt nach dem Zürcher Schriftsteller und Architekt Max Frisch (1911–1991) ist das Zentrum des neuen Umsteigeriums Bahnhof Oerlikon-Nord. Die gelb-grünen Kopfbauten bilden die Eingänge zur Quartierverbindung, die «Alt-Oerlikon» mit «Neu-Oerlikon» verbindet. In der grosszügigen, mit dem Velo befahrbaren Unterführung ist eine Velostation mit 380 Abstellplätzen untergebracht.

Zu Fuss in Oerlikon
Dieser Rundgang zeigt Ihnen den historischen und den neuen Teil Oerlikons. Die beiden Quartierteile waren jahrzehntelang recht scharf voneinander getrennt durch das Gleisfeld. Die Stadt Zürich und die SBB änderten dies mit wesentlich verbesserten Verbindungen für alle, die zu Fuss, im Rollstuhl oder auf dem Velo unterwegs sind. Ich freue mich, dass auf diese Weise Oerlikon zusammengewachsen ist.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung
Eine Vielzahl an Geschichten hat Zürich zu erzählen, «Züri z'Fuess» bringt einige davon. Dabei werden Sie feststellen, dass die Infrastruktur für das Zufussgehen bereits gut ist. Wir wollen sie jedoch weiter verbessern. Die Wege sollen direkt, sicher und attraktiv gestaltet sein und wo immer möglich mit Gehhilfen oder Kinderwagen benutzbar. Ein Drittel aller Wege innerhalb der Stadt werden gehend zurückgelegt. Damit steht fest, welches Zürichs wichtigstes «Verkehrsmittel» ist: unsere Füsse!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen unterwegs

Leutnegger

Stadtrat Filippo Leutnegger
Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs:
ca. 2 Stunden

Erscheinungsjahr: 2005
aktualisiert: 2017

Impressum
Projektleitung:
Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text:
Stefan Ineichen, Zürich,
s.ineichen@bluewin.ch
Koordination und Gestaltung:
www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,
100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 entlang der Sihl ↻ ↕
- 4 Wiedikon ↕
- 5 Aussersihl und Hard ↕
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↕
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↕

- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 rund um den Fussball ↻
- 22 mit Kindern ↻
- 23 rund ums Wasser ↕
- 24 zu den Eiben am Uetliberg

↻ mit Hörspiel
↕ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen:
Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99, www.stadt-zuerich.ch/stadtverkehr2025

 Stadt Zürich

Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»
› Fuss- und Veloroutenplaner
› Alle Züri z'Fuess Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!



Stadtverkehr
2025 Zürich
macht vorwärts